

Stellungnahme der SPD – Ratsfraktion am 14.3.2010 zum Haushalt

Einige Schlagzeilen der vergangenen Wochen: „Bad Bentheim setzt den Rotstift an“, „Sportausschuss gegen Kürzungen“, „Haushalt 2010 mit Defizit“, „Muss Bentheim mehr sparen?“. Es zeigt sich: der städtische Haushalt 2010 bewegt nicht nur Rat und Verwaltung, sondern auch die Öffentlichkeit, viele Einrichtungen und Vereine.

Zunächst bleibt festzuhalten: im vergangenen Jahr sind wir unverschuldet und hinsichtlich des Umfangs ein Opfer der Finanz- und Wirtschaftskrise geworden. Der Einbruch bei der Gewerbesteuer war dramatisch. Die Reaktion mit Einsparungen war unausweichlich und richtig. Wenn wir nun im Haushalt 2010 wieder Einnahmen aus der Gewerbesteuer mit über 3,5 Millionen Euro ansetzen können, bewerten wir dies positiv und optimistisch als Schritt zurück in die Normalität. Der Ansatz dokumentiert die tatsächliche Wirtschaftskraft am Ort wieder realistischer. Weitere Einnahmeerhöhungen sind unumgänglich. So ist die Anhebung des Gewerbesteuersatzes auf Landesniveau vertretbar und für Unternehmen in jedem Fall leistbar. Für die SPD steht fest: In finanziell nicht rosigen Zeiten dürfen nicht nur die Bürger in verschiedenen Bereichen durch höhere Kostenbeiträge belastet werden. In einer Kommune müssen Lasten auch solidarisch getragen werden, und die ansässigen Unternehmen sind Teil der Kommune.

Ausdrücklich betont die SPD: Eine Erhöhung der Grundsteuer stand und steht für uns nicht zur Debatte. Der Bürger ist schließlich in verschiedenen Bereichen, man denke nur an die Kopfpauschale, mit Mehrbelastungen konfrontiert.

Trotz der Verbesserungen auf der Einnahmenseite stehen wir weiter in der Pflicht, bei den laufenden Ausgaben kürzen zu müssen. Auch den politischen Entscheidungsträgern fällt es schwer, Kürzungen bei den Budgets von Vereinen, Organisationen und Einrichtungen vornehmen zu müssen. Sie leisten damit Sparbeiträge. Für das Verständnis und die Bereitschaft hierfür sind wir dankbar!

Die Strukturen der ehrenamtlichen Arbeit in den Vereinen müssen bei allem Sparwillen erhalten bleiben. Es wird vorbildliche Arbeit geleistet, die nicht gefährdet werden darf. Das betrifft Sportvereine ebenso wie die offene Jugendarbeit oder die Arbeit des Seniorenbeirates. In den letzten Jahren wurde Vieles erreicht, das es auf Dauer zu erhalten gilt.

Eine Diskussion über die Personalaufwendungen ist angesichts der Höhe richtig. In der Bewertung kommen wir im Rat allerdings nicht auf einen Nenner. Festzuhalten ist, dass erhebliche Einsparungen – und zwar in der Summe über 100 000 Euro – vorgesehen sind.

Dies gilt es zunächst als wichtigen Beitrag zu würdigen. Dazu beigetragen hat die Nichtwiederbesetzung der Stelle eines Bautechnikers. Diese vorübergehende Nichtwiederbesetzung ist aus unserer Sicht besonders schmerzhaft, da durch die Arbeit des Bautechnikers die an anderer Stelle geforderten strukturellen Einsparungen zum Beispiel im Energiebereich erarbeitet werden. Diese Nichtwiederbesetzung ist unter diesen Gesichtspunkten nicht vernünftig, hinsichtlich einer nachhaltigen Politik fragwürdig und ausschließlich der aktuellen Haushaltslage geschuldet.

Die SPD-Ratsfraktion steht zur Wiederbesetzung der Vorarbeiterstelle im Servicebetrieb, denn weitere Einsparungen im Servicebetrieb sind nicht akzeptabel. Der Tourismusstandort erfordert einen Mindeststandard bei der Pflege des Stadtbildes. Wir werben um Gäste, erheben Kurbeiträge und bauen den Tagestourismus aus. In Bad Bentheim schaffen und sichern wir Arbeitsplätze im Tourismus- und Gesundheitsbereich. Da können wir es uns nicht leisten, die Pflege des Stadtbildes über Gebühr zu vernachlässigen. Auch die Bürger haben immer wieder diesen Mindeststandard eingefordert, der jetzt erreicht ist und gehalten werden muss. Kurz: im Servicebetrieb kann nicht mehr gespart werden.

Auch in der allgemeinen Verwaltung kann nicht mehr an Personalkosten gespart werden. Die Kämmerei ist beispielsweise mit der Haushaltsumstellung extrem belastet. Grundsätzlich ist unsere Verwaltung nicht überbesetzt. Eher ist das Gegenteil der Fall.

Wer Personal einsparen will, muss die damit verbundenen Leistungskürzungen für die Bürger und die Stadt verantworten. Wo bitte sollen Leistungen eingespart werden?

Und eine Aussage soll hier nochmals in aller Deutlichkeit wiederholt werden: Betriebsbedingte Kündigungen sind mit der SPD nicht zu machen!

Zukunftsinvestitionen mit nachhaltiger Wirkung für nachfolgende Generationen sind auch in diesen Zeiten wichtig. Unsere Stadt wird auch in Zukunft in einem Wettbewerb stehen. Es geht um Arbeitsplätze, die Sicherung der guten Infrastruktur auch im Bildungsbereich, optimale Rahmenbedingungen für Handel, Gewerbe und Industrie und mehr. Die Finanzlage beklagen und die Hände in den Schoß legen, das können wir uns deshalb nicht leisten. Projekte zur Zukunftssicherung können wir in den nächsten Jahren mit Hilfe der Förderprogramme verwirklichen. Die Programme „Denkmalschutz“ für Bentheim und „Dorferneuerung“ für Gildehaus mit den hohen Förderquoten müssen in Anspruch genommen werden. Es wäre fahrlässig, die Gegenfinanzierung von unserer Seite nicht sicher zu stellen. Erste Projekte in Gildehaus wie die Gestaltung eines Dorfplatzes müssen in Angriff genommen werden. In Bentheim kennen wir alle den Sanierungsbedarf in ausgewählten Bereichen und an Objekten. Private Eigentümer stehen in den Startlöchern und wollen wie auch die heimische Wirtschaft selbstverständlich von den Fördermitteln profitieren.

Unser Standpunkt: Mit diesen Förderprogrammen kann auch in Zeiten knapper Kassen die Stadt positiv weiterentwickelt werden! Wir müssen unseren Beitrag hierfür leisten! Wir können es uns nicht leisten, Städtebaufördermittel nicht in Anspruch zu nehmen.

Investieren wollen wir auch bei den Sportvereinen. Sowohl beim SVB, wie auch beim TUS und der SG besteht dringender Investitions- und Sanierungsbedarf. Die Sportvereine verdienen unterschiedslos unsere Unterstützung bei ihrer wichtigen Arbeit. Weitere Vereine werden bald in der Zeppelinstraße ideale räumliche Bedingungen vorfinden und die Kulisse kann sich endlich verbessern. Die Überdachung der Freilichtbühne ist ein weiteres wichtiges Projekt. Wir halten es auch für richtig, neben der Sanierung unserer Gebäude die Straßen in der Stadt als wichtige Aufgabe zu dotieren. Die geplanten Oberflächenbehandlungen sind durchzuführen, denn die Kosten für aufwendige Reparaturen und Wiederherstellungen wären höher anzusetzen. All dies und weitere Maßnahmen sind die erwähnten Zukunftsinvestitionen mit nachhaltiger Wirkung, die die SPD umgesetzt sehen will.

Der Haushalt 2010 mit teilweise schmerzhaften, jedoch dringend erforderlichen Ausgabenbegrenzungen, mit angemessenen Einnahmeerhöhungen, einer vertretbaren Kreditaufnahme und mit zukunftssichernden Investitionen findet unsere Zustimmung.

Für die SPD – Ratsfraktion:
Friedbert Porepp